

Nietan: „Kaczynski will Polen radikal nach seiner Ideologie ändern“

Der Vorsitzende der Deutsch-Polnischen Gesellschaft blickt mit Sorge auf die Politik der neuen Regierung. Die meisten Polen sieht er auf proeuropäischem Kurs.

Von Christina Handschuhmacher

Aachen. Die Unterscheidung ist ihm wichtig: Dietmar Nietan, Vorsitzender der Deutsch-Polnischen Gesellschaft und SPD-Bundestagsabgeordneter aus Düren, will die Politik der neuen nationalkonservativen Regierung Polens nicht mit der allgemeinen Stimmung im Land gleichgesetzt sehen. Die Einstellung der meisten Polen sei klar proeuropäisch, sagt er im Gespräch mit unserer Zeitung.

Kürzlich haben Sie Polen als „Scharnier zwischen West- und Osteuropa“ bezeichnet. Das Land sei bestrebt, andere östliche Nachbarländer an die EU heranzuführen. Gilt diese Feststellung auch noch für Polen unter der neuen rechtskonservativen Regierung von Ministerpräsidentin Beate Szydlo?

Nietan: Sie gilt für die Republik Polen und auch für die überwiegende Mehrheit der Menschen dort. Aber diese Aussage gilt sicherlich nicht für den derzeitigen Kurs der neuen Regierung.

Die Ministerpräsidentin hat die EU-Fahnen in ihrem Pressesaal entfernen lassen. Auch an die Zusage der Vorgängerregierung, 7000 Flüchtlinge aufzunehmen, sieht man sich nicht mehr gebunden. Entfernt sich Polen von der EU?

Nietan: Es ist die derzeitige Regierung, die mir Sorgen macht, nicht das Land als Ganzes. Ich kenne die Menschen dort gut. In Polen gibt es eine klare proeuropäische Stimmung. Die jetzige Regierung meint, sich mit ihrem nationalistischen Kurs deutlich von allem, was die Vorgänger-Regierungen gemacht haben, absetzen zu müssen. Sie wollen eine neue Ära beginnen und die nationalen Interessen in den Mittelpunkt stellen. Allerdings werden sie für das polnische Volk so genau das Gegenteil von dem erreichen, was sie versprechen. Denn Polen hat, genau wie alle europäischen Länder, in einer globalisierten Welt nur eine gute Zukunft in einem starken und geeinten Europa.

Viele Polen sind angesichts des Kurses der Regierung beunruhigt. Jeder zweite hält laut einer Umfrage die Demokratie für gefährdet. Auf den Straßen und in den sozialen Netzwerken regt sich Widerstand. Hat die jetzt regierende Partei Recht und Gerechtigkeit (PiS) die Bevölkerung im Wahlkampf getäuscht?

Nietan: Wenn man im Wahlkampf genau hingehört hat, konnte man erahnen, dass sie das umsetzen wird, was sie nun tut. Vielleicht nicht ganz so drastisch und nicht ganz so schnell, aber niemand kann sagen, er habe das nicht gewusst. Ich glaube, dass die Polen deshalb so entsetzt sind, weil sie immer davon ausgegangen sind, dass im Wahlkampf zwar viel zugespitzt wird, aber letztendlich doch jede Regierung, egal welcher politischen Couleur, in der Realität zumindest an den Grundlinien der Europa- und Außenpolitik festhält. Die meisten Polen haben diese Regierung nicht gewählt, weil sie einen antideutschen oder antieuropäischen Kurs wollten. Sondern sie haben die PiS gewählt, weil sie von den alten politischen Eliten im Land bitter enttäuscht waren und das Gefühl hatten, dass diese ihre Kritik nicht wahrgenommen haben.

So hatten die Polen im Prinzip die Wahl: Entweder sie wählen die liberal-konservative PO der damaligen Regierungschefin Eva Kopacz noch einmal, um Schlimmeres zu verhindern, oder sie verpassen den etablierten Parteien einen Denkkzettel. Letzteres haben dann viele Polen gemacht. Und viele haben die PiS auch gewählt, weil sie den Menschen im Wahlkampf besser bezahlte Jobs und ein niedrigeres Renteneintrittsalter versprochen hat.

Kritiker sehen Beata Syzdo als eine Marionette. Der PiS-Vorsitzende Jarosław Kaczyński sei der Strippenzieher im Hintergrund. Setzt er nun das Erbe seines 2010 verstorbenen Zwillingbruders und damaligen polnischen Präsidenten Lech Kaczyński fort?

Nietan: Ich kenne weder den verstorbenen Präsidenten Lech Kaczyński noch den heutigen PiS-Vorsitzenden Jarosław Kaczyński persönlich. Viele Polen sagen mir, dass der verstorbene Bruder Lech zugänglicher und milder war als sein Zwillingbruder Jarosław. Klar ist, dass Kaczyński für sich entschieden hat, Polen radikal nach seiner Ideologie zu ändern. Er setzt das in seiner Partei sehr autoritär um. Er hat zwar kein offizielles Amt, aber sicher ist, dass aktuell in Polen unter der PiS-Regierung niemand an ein hohes staatliches Amt oder die Leitung einer Behörde kommt, der nicht das persönliche Okay von Jarosław Kaczyński hat. Ich glaube, dieser Mann führt Abrechnungen mit den Menschen, von denen er glaubt, dass sie in den letzten 25 Jahren Polen verraten haben. Er ist ein Gefangener seiner eigenen Ideologie und das macht ihn so gefährlich.

Gefährdet der Regierungswechsel auch die Beziehungen zwischen Berlin und Warschau?

Nietan: Die deutsch-polnischen Beziehungen waren wohl noch nie so gut wie in den letzten vier oder fünf Jahren. Das ist Kaczyński ein Dorn im Auge. Er wird alles versuchen, um die Beziehungen abzukühlen. Ich hoffe, dass er schlau genug ist, um zu wissen, dass er Polen großen Schaden zufügt, wenn er auf Konfrontationskurs zu Deutschland geht. Ich kann nur empfehlen, dass wir Deutschen sehr gelassen reagieren. Kaczyński wünscht sich, dass wir böse werden und aggressiv reagieren. Darauf wartet er, damit er wiederum seinem Volk sagen kann: „Seht Ihr, die Deutschen wollen uns dominieren. Wenn man ihnen gegenüber mit mehr Selbstbewusstsein auftritt, wird man direkt bestraft.“ Deshalb sollten wir ruhig und gelassen bleiben. Aber wir sollten hinter verschlossenen Türen der polnischen Regierung klar sagen, dass es inakzeptabel ist, was sie tut. Und wir sollten die Zivilgesellschaft stärken, also all die Menschen, die in deutsch-polnischen Städtepartnerschaftsver-einen oder in deutsch-polnischen Studentenaustauschprogrammen sind. Diese Zivilgesellschaft will die deutsch-polnische Freundschaft und lebt sie. Und wenn die Regierung nicht mit uns arbeiten will, müssen wir eben mehr mit der polnischen Zivilgesellschaft arbeiten. Die sieht die Dinge Gott sei Dank ganz anders als die PiS und Kaczyński.

© Aachener Zeitungsverlag